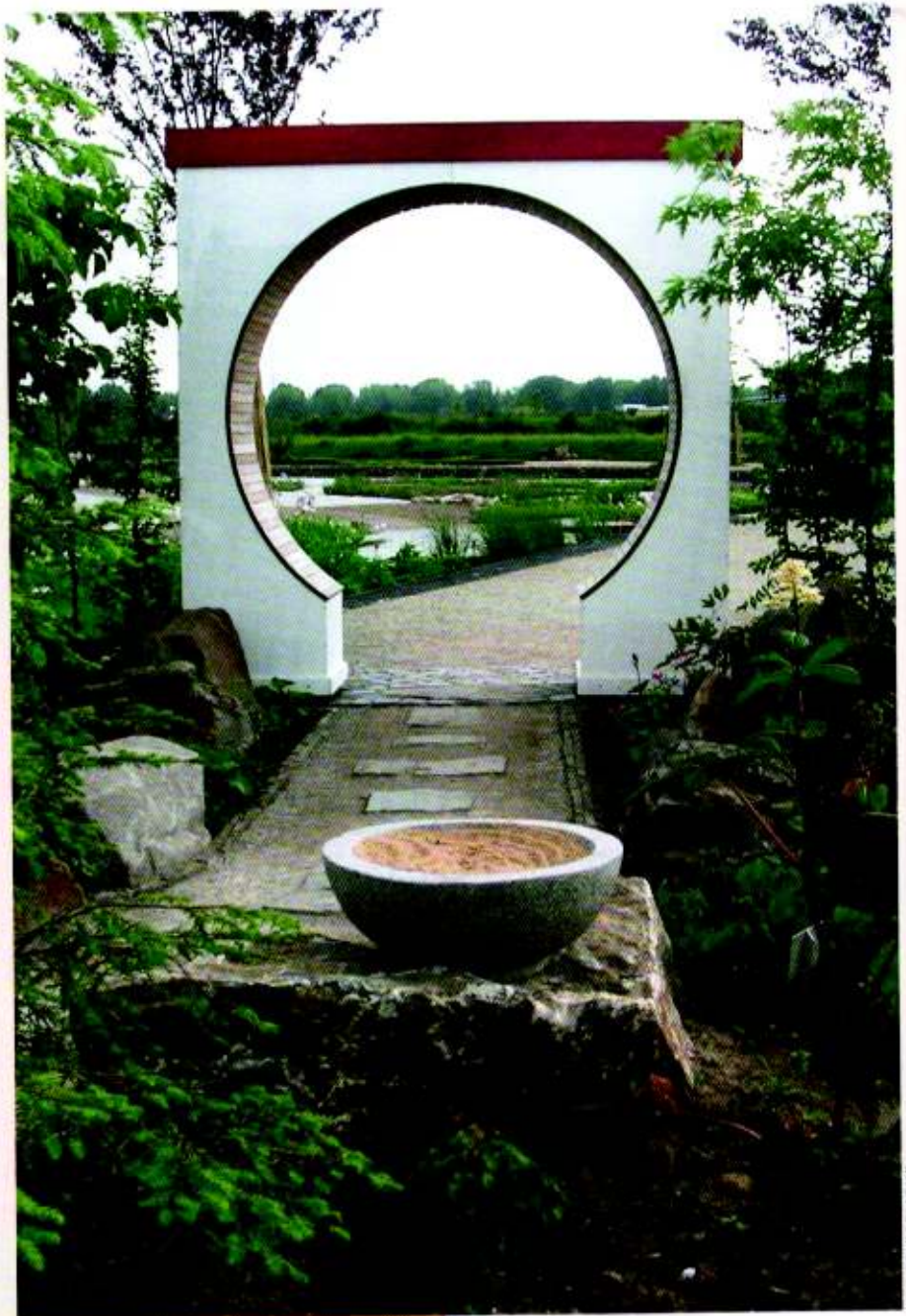


Im Juni 2002 erfolgte in den Lokalmedien Leverkusens ein Aufruf an die Bürger, sich an der geplanten Landesgartenschau 2005 zu beteiligen. Für acht Gartenflächen wurden lokale Initiativen gesucht, die in Eigenverantwortung jeweils einen Themengarten realisieren wollten. Die Rahmenbedingungen waren dabei klar definiert: Die Themengärten sollten in die sogenannte Ebene der Langsamkeit integriert werden und sich in das Gesamtgestaltungskonzept der Landesgartenschau einfügen. Mit einer finanziellen Unterstützung durch die Landesgartenschau war jedoch nicht zu rechnen. Das Angebot war verlockend, doch finanziell gesehen auch problematisch. Entsprechend hielt sich die Begeisterung bei den lokalen Initiativen in Grenzen. Auch der ortsansässige Feng-Shui-Berater und Innenarchitekt *Lothar Lindberg* war mit seiner ersten Idee, einen Garten zum Thema Feng Shui zu gestalten, ins Zögern geraten. Alleine ist so etwas nicht zu schaffen. Auch fehlte ihm die Kompetenz im Bereich Pflanzen- und Gartenarchitektur. Es galt also, Kooperationspartner zu finden, die gemeinsam bereit waren, sich dieser Herausforderung zu stellen. Er aktivierte seine lokalen Kontakte und seine Beraterkollegen des seinerzeitigen Ausbildungsinstituts „Internationales Forum Feng Shui“ in Bergisch-Gladbach. Bald zeigten zwei Beraterkollegen, *Rainer Matthey* als Landschaftsarchitekt aus Wuppertal und *Marcel Simon Rubenschuh* als Landschaftsgärtner aus Dortmund, Interesse. Kurz danach wurde auch ich angesprochen, um von meiner Seite die westlichen geomantischen Aspekte eventuell einzubringen. Im September 2002 fand ein erstes Treffen aller Beteiligten statt, bei dem die unterschiedlichen Interessen, Möglichkeiten und Kompetenzen vorgestellt wurden – ein Treffen, das mit viel persönlicher Sympathie und der großen Hoffnung, etwas Besonders auf die Beine stellen zu können, zu Ende ging. Wir waren bereit, uns der Herausforderung eines Feng-Shui-Themengartens anzunehmen und uns auch auf die Rahmenbedingungen der Landesgartenschau einzulassen. Wir wollten gemeinsam zeigen, dass mit Feng Shui auch aus widrigen Bedingungen ein harmonischer Garten und ein Ort mit positiver Kraft geschaffen werden kann.

Die Rahmenbedingung

Das Hauptgelände der inzwischen realisierten Landesgartenschau Leverkusen zieht sich nördlich der Innenstadt von Leverkusen in einem schmalen Bogen vom Rhein südlich der Autobahn A1 in Richtung Westen bis zum heutigen Fluss Dhünn. Bevor Anfang des letzten Jahrhunderts die hier gelegene Mündung der Dhünn vom Rhein zur etwas weiter nördlich fließenden Wupper verlegt wurde, war das Gebiet der Landesgartenschau noch ein natürliches Flußbauengebiet. In der Zeit von 1923 bis Ende der 40er-Jahre wurde es jedoch als Altlastendeponie und Müllkippe der damals expandierenden Bayer AG genutzt und dabei um 8 bis 12 Meter aufgefüllt. Schließlich la-



REINER PADLIGUR

Qi-Transformation

Der Feng-Shui-Themengarten der Landesgartenschau Leverkusen

Von Reiner Padligur

Mit dem „Garten der erwachenden Lebensblüte“ konnte ein Team aus Feng Shui-Beratern und Geomanten in der diesjährigen Landesgartenschau Leverkusen einen Feng-Shui-Garten beispielhaft verwirklichen. Es ist gelungen, mit der Gestaltung dem Garten auf unaufdringliche Weise geomantische Tiefe zu verleihen.

gerten auf der Deponie rund 3 Millionen Tonnen Abfall. Vor einer teilweisen Bebauung mit Wohnsiedlungen in den 50er-Jahren war das Gelände nur grob abgedeckt worden. So kam es auch zu einer Häufung gesundheitlicher Probleme innerhalb der Siedlung, und die Stadt beschloss im Jahr 1989 ihren Abriss. Die Deponie wurde mit sicheren Sperrfolien und Abdeckschichten neu versiegelt, und diese Überdeckung bildet den heutigen Untergrund des Geländes der Landesgartenschau. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Jahr 2000 existierte noch eine ungenutzte Brachfläche, die mit der Landesgartenschau 2005 neu gestaltet und renaturiert wird. Unter dem Motto „Neuland entdecken“ ist nun das ehemalige Altlastengebiet als Landschaftspark für die Bevölkerung wieder zugänglich gemacht worden.

Zum Schutz der Sperrschichten durften keine größeren punktuellen Erdaufschüttungen und keine größeren Wasserflächen eingesetzt werden. Das Gelände wurde durch flache Terrassenebenen gegliedert. Der wegen seiner Krümmung als „Bumerang“ bezeichnete Geländebereich zwischen den Hauptwegen greift die Bogenform des Grundstücks auf und verläuft überwiegend parallel zu den Geländestufen. Ein Wechsel der Ebenen ist nur auf einigen im spitzen Winkel zu den Hauptwegen verlaufenden sanft ansteigenden Verbindungswegen möglich. Gestalterische Akzente setzen vor allem die Veranstaltungsplätze, zum Beispiel durch die Weidenburg und die Spielplätze. Die Themengärten sind innerhalb des Bumerangs auf der so genannten Ebene der Langsamkeit hintereinander in einem langen, schmalen und verwinkelten Band angelegt worden. Die uns zugewiesene Fläche des Feng-Shui-Gartens (Grundfläche etwa 6,8 × 28 Meter) liegt als Themengarten direkt im Herzen der Landesgartenschau.

Von Anfang an war das Ziel unseres Teams, in Bezug auf die Vorgeschichte dieses Geländes eine heilsame Veränderung der Landschaft zu unterstützen und einen positiven Kraftort zu schaffen. Der bereits in der Frühphase der Planung gefundene Name „Garten der erwachenden Lebensblüte“ war und ist deshalb für uns das Leitmotiv für den Garten als Quell neuer Lebenskraft.

Grundlagen des Gartens

Als Team von vier Feng-Shui-Beratern entwickelten wir aus unseren jeweils unterschiedlichen Hintergründen heraus bei mehreren Konzeptionstreffen und Ortsterminen gemeinsam das Konzept für den Garten. Der Initiator Lothar Lindberg brachte mit seinem Planungsbüro für Hochbau und Innenarchitektur vor allem die planerische Realisierung und die lokalen Kontakte zu den Mitarbeitern der Landesgartenschau mit. Als Landschaftsarchitekt stand Rainer Matthey für die Konkretisierung der Bepflanzungen zur Verfügung. Der Garten-, Land- und Sportplatzbaumeister Marcel Rubenschuh brachte neben seiner Fachkompetenz beim Gartenbau insbesondere Anregungen aus der chinesischen Gar-

tenkunst ein. Von meiner Seite wurden die westlichen radiästhetischen und geomantischen Aspekte in das Gesamtkonzept integriert und die Berechnungen der klassischen Kompassregeln durchgeführt. Selbstverständlich hatten alle ihre individuellen Ideen und Prioritäten für eine optimale Feng-Shui-Gestaltung, doch nach den ersten Entwürfen entstand ziemlich schnell ein einheitlicher Gestaltungskonsens, der in einem Detailplan ausgearbeitet und der Landesgartenschau im Oktober 2003 vorgelegt wurde.

Der Gesamtplan wirkte vor allem auf den Geschäftsführer *Hans-Max Deutsche* sehr ansprechend. Allerdings waren für ihn auf den ersten Blick die spezifischen Feng-Shui-Aspekte nicht ersichtlich. Der Entwurf hätte auch von einem „normalen“ Landschaftsgärtner stammen können. Erst nach unseren vertiefenden Erläuterungen konnten wir ihn von der Besonderheit des Feng-Shui-Gartens überzeugen. Allerdings mussten auch praktische Bedenken gegenüber unserem Plan überwunden werden. Warum brauchen wir ein Infohaus? Benötigen wir wirklich einen Teich? Wie groß sollen die Erdaufschüttungen und Naturfelssteine sein? Größere Geländeerhöhungen und offene Wasserflächen waren auf der ehemaligen Deponieoberfläche ja nicht erlaubt. Auch sollten die Themengärten die Sichtlinien der Terrassenebenen und die Geländestruktur der Böschungen nicht beeinträchtigen.

Das Gestaltungskonzept

Die Grundlagen des Entwurfs waren die lokalen und überregionalen Bedingungen der Umgebung. Dazu zählten neben der Geschichte des Grundstücks und dem vorgegebenen Gestaltungsrahmen der Landesgartenschau vor allem die Landschafts- und Ortsstruktur sowie die ursprüngliche Energiedynamik dieser Gegend. Durch die mehrere Meter mächtige Abdeckung der Altlasten im Untergrund hat das gesamte Gelände den Kontakt zur natürlichen Erde, dem *Yin*-Aspekt, verloren. Die ursprünglichen Qualitäten der ehemaligen Flussaue sind nicht mehr vorhanden. Außerdem verursacht die im Umfeld des Feng-Shui-Gartens überwiegend ebenflächige Gestaltung des Geländes mit zahlreichen parallelen Wegen und Terrassen eine flüchtige Ortsqualität, die durch die offene Westseite zum Rhein hin mit dem dadurch verstärkten Windeinfluss noch gesteigert wird.

Die schmale Form unseres in Richtung Südwest-Nordost ausgerichteten Grundstücks und die Notwendigkeit, den Garten auf seiner ganzen Länge mit einem mindestens 1 Meter breiten behindertengerechten Weg zu erschließen, erhöhten das Risiko, dass innerhalb des Feng-Shui-Gartens die Flüchtigkeit und Durchlässigkeit des Umfelds noch dominanter werden würde. Wie bereits erwähnt, waren größere Erhebungen und offene Wasserflächen, die wir uns zur Sammlung der Qi-Dynamik wünschten, ursprünglich nicht zugelassen. Erst auf unseren dringlichen Wunsch hin wurden einzelne Geländeerhöhungen mit Felsblöcken und eine flache Teichanlage bewil-

ligt. Mit dem stabilen Erdelement der natürlich gebrochenen Felssteine und dem ruhigen Wasser des Teichs kann nun innerhalb des Feng-Shui-Gartens das lokale Qi gesammelt und aktiviert werden. Mit dem realen Wasser wurde gleichzeitig das ursprünglich beherrschende Element der ehemaligen Flussaue wieder vor Ort integriert.

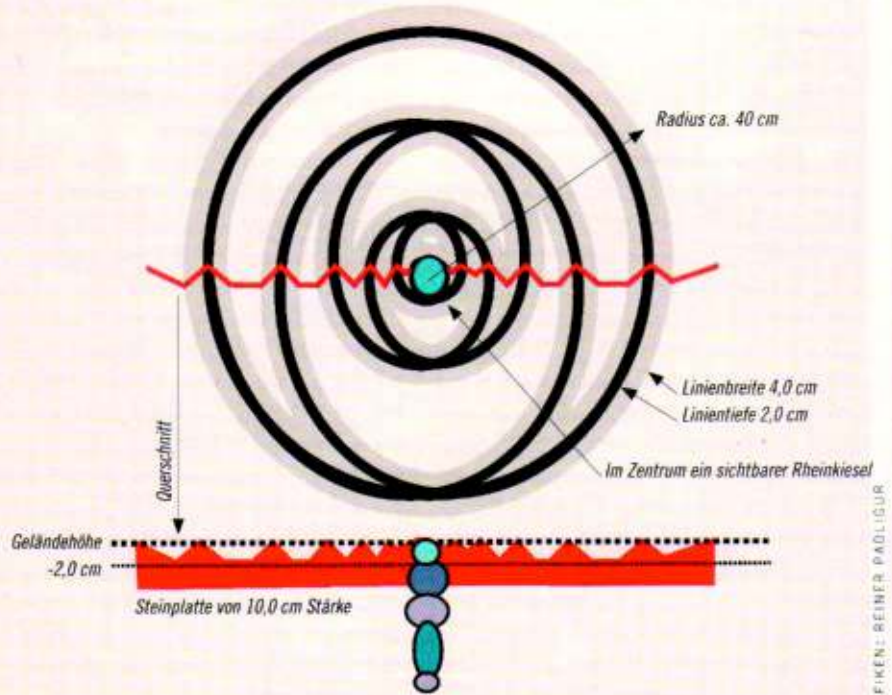
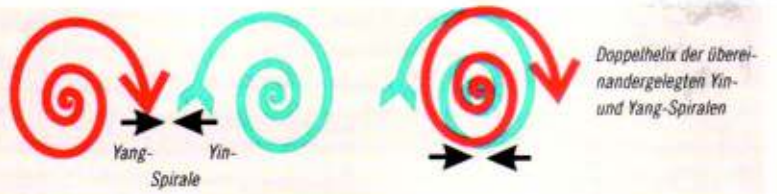
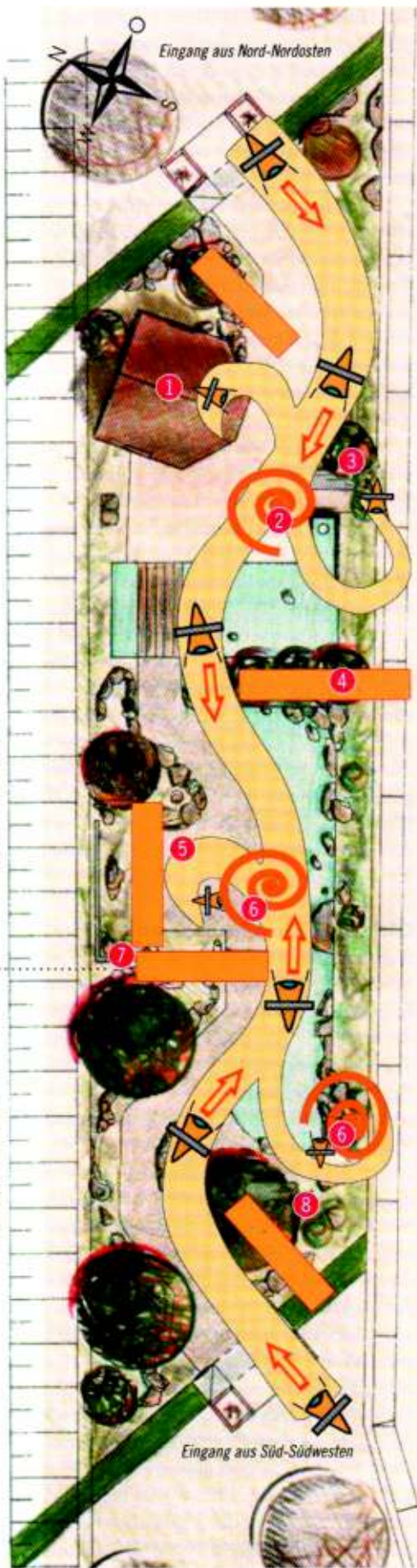
Durch die querliegende Bambushecke zwischen den Teichflächen und der etwa 2 Meter hohen Trennwand am mittleren Sitzplatz wird die flüchtige Energiedynamik ebenfalls gebremst. An den größeren Wegeflächen wurden zusammen mit den ruhigeren Wasserflächen außerdem mehrere Sammelorte für das lokale Qi geschaffen. So entstanden mehrere Orte für Ruhe und Beschaulichkeit.

Der Feng-Shui-Garten ist in zwei Bereiche gegliedert, in denen die *Yin*- und *Yang*-Aspekte jeweils unterschiedlich gewichtet wurden, so dass beide Aspekte in ihrer Gesamtheit vertreten sind. Der nordöstliche Gartenbereich vor dem Infohaus wirkt durch das Quellbecken und der größeren freien Fläche mit dem roten Klinkerpflaster und nur kleineren Steinsetzungen eher aktivierender und *Yang*-betont. Der südwestliche Gartenbereich wurde mit den größeren Steinsetzungen, dem Natursteinpflaster, der engeren Wegeführung, den größeren Gehölzen und dem Teichabflussbecken eher stagnierender und *Yin*-betont gestaltet. So können die Besucher des Gartens an beiden Aspekten des Lebens Anteil nehmen und sich den jeweils passenden Bereich zum Verweilen aussuchen.

Die fünf Tiere im Garten

Wegen ihres direkten Bezugs zur Sonne müssen bei einer Feng-Shui-Gartengestaltung immer vorrangig die Himmelstiere berücksichtigt werden: der Drache im Osten, der Phönix im Süden, der Tiger im Westen und die Schildkröte im Norden. Durch die offene und ebene Lage ohne eingrenzende Bepflanzung oder Bebauung sind die vier Himmelstiere verhältnismäßig gleichrangig vertreten. Die Stabilität des Schildkrötenaspekts wird durch die größere Erhebung des Waldgürtels im Norden vor der Autobahn gestärkt, und die Inspiration und der Weitblick des Phönix wird durch die offene Sicht und die leichte Muldenlage im Süden unterstützt. Das Infohaus wurde deshalb mit seiner Türseite in Richtung des weiten Südens ausgerichtet, und die geschlossene Rückfront lehnt sich mit einer größeren Bepflanzung durch eine Eberesche an die Stabilität der Schildkröte an. Mit dem Quellbecken vor dem Infohaus wurde der im Süden bereits vorhandene Phönix-Aspekt stärker aktiviert. Die Drachenseite im Osten des Hauses wurde mit der Anlage des Bergdrachen hervorgehoben. Eine niedrige, flache Steinplatte betont die Tigerseite im Westen, so dass um das Infohaus alle Tierspekte in einer idealen Konstellation vertreten sind.

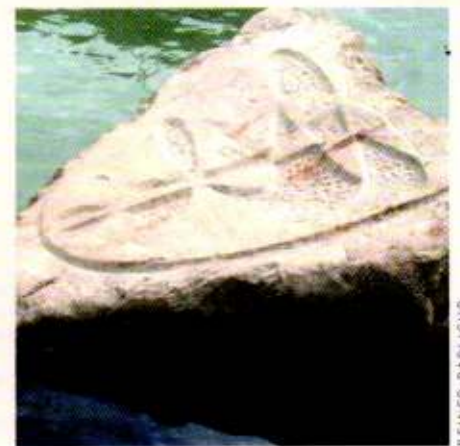
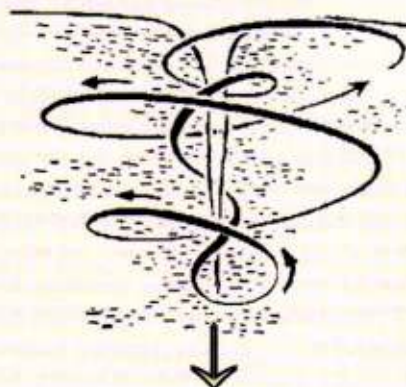
Um den Besuchern zu unterschiedlichen Tageszeiten jeweils einen attraktiven Verweilort anzubieten, wurde bei der Planung der einzel-



Oben: Der Erde-Hilfe-Punkt wurde durch eine Steinsetzung mit Lithogramm in der Pflasterung vor dem Infohaus aktiviert. Im Zentrum sind mehrere Rheinkiesel übereinander vergraben, um die Verbindung zum Erd-Aspekt aufrechtzuerhalten.



Unten: Das Lithogramm im Teich, das als Flachrelief aus einem Sandstein herausgearbeitet ist, zeigt die Struktur eines Wasser- oder Windwirbels, der eine Doppelhelix bildet. Wirbel aktivieren die Lebenskräfte der Natur.



- (1) Infohaus, (2) energetischer Sammelort der Qi-Dynamik an der Quelle neben dem Infohaus am Teich, (3) Sitzplatz am Quellbecken, (4) Trennwand mit Bambus, (5) mittlerer Sitz vor der Wand, (6) energetischer Sammelort der Qi-Dynamik vor den Wänden und am Teichende, (7) Trennwände mit Fenster, (8) Sitzplätze auf den Steinen am Teichrand.

nen Sitzplätze jeweils gezielt eine andere Blickrichtung in den Süden, Osten und Westen ausgewählt. So können sich die Besucher auch einen im Sinn der Ost-Westgruppen-Zuordnungen günstigen Sitzplatz aussuchen. Vom mittleren Sitzplatz aus mit Aussicht über den Teich kann man den Blick sowohl nach Süden (gut für Westgruppe) als auch nach Südosten (gut für Ostgruppe) schweifen lassen. An jedem Sitzplatz wurde zudem darauf geachtet, dass jeweils die Tiere des Standorts durch kleinräumige Gestaltungsobjekte oder Bepflanzungen präsent sind. Beim mittleren Sitzplatz z. B. wird der Phönix durch den Blick über den Teich mit einer anschließenden kleinen Pflanzen- und Felsenformation in die Weite des offenen Südausblicks aktiviert, und im Norden erhält die Schildkröte durch die Trennwand und den großen Solitärstein hinter der Bank eine größere Stabilität. Die Drachenseite wurde durch einige größere Steine und den Bambusmast auf dem *Ming Tang* und die Tigerseite mit einer Trennwand angelegt. Der vom Weg etwas zurückgesetzte Standort des mittleren Sitzplatzes wird dadurch großzügig eingerahmt, so dass er eine sichere und ruhige Ortsqualität bekommt.

Richtungsaspekte

Mit dem Drei-Türen-*Bagua* werden die Richtungsqualitäten und Wirkungen unterschiedlicher Raumbereiche von der Zugangsseite eines Raums aus betrachtet, und es hat keinen Bezug zu den Himmelsrichtungen. Für das Infohaus mit seinem sechseckigen Grundriss ergaben sich neben dem Eingang zwei Mangelsituationen in den Bereichen „Hilfreiche Freunde“ und „Wissen/Selbstkultivierung“. Ersteres konnte durch die Anlage des Bergdrachen im Außenbereich rechts vom Eingang kompensiert werden. Durch die durchgehende Bodenpflasterung zwischen dem Innen- und Außenbereich wurde auch der Mangelaspekt „Wissen/Selbstkultivierung“ links vom Eingang etwas ausgeglichen. Darüber hinaus achteten wir bei der Anordnung der Infotafeln darauf, mit der Thematik der Texte die jeweiligen Mangelaspekte zu kompensieren.

Selbstverständlich berechneten wir auch die fliegenden Sterne, um den zeitlichen Aspekt des Qi-Flusses in unsere Gestaltung einzubeziehen. Als Grundlage für deren Berechnung war vor allem der Eröffnungstermin der Landesgartenschau am 16. April 2005 entscheidend. Durch die Ausrichtung des Hauses in Richtung Süd 2 konnte deshalb die in der Periode 8 dort vorhandene 8-8-Kombination als günstigste Sterne für den Eingang des Infohauses zur Wirkung kommen. Die Anlage des Quellbeckens im Süden aktiviert besonders den günstigen Fluss-Stern 8 im Süden. Die hinter der Sitzbank am Quellbecken positionierte Steinplatte unterstützt den Bergstern 8. Mit dem Schwerpunkt des Teichs in Richtung Südwesten wurde außerdem die günstigste Richtung für eine Wasseraktivierung des „direkten Geists“ der Periode 8 ausgewählt. Darüber hinaus achteten wir auch darauf, mit den Aspekten bestimmter

Wandlungsphasen, z. B. durch einen weißbunten runden Hartriegel als Metall-Aspekt im Osten oder durch einige Blaublatt-Funkien als Wasser-Aspekt im Westen, einige günstige Sternkombinationen in den jeweiligen Himmelsrichtungen zu aktivieren oder negative Aspekte zu kompensieren. So wurde mit der Eberesche als Holz-Element hinter dem Infohaus im Norden auch die günstige 9 als Bergstern im Sitz des Hauses aktiviert und damit die Stabilität und die Beständigkeit des Feng-Shui-Gartenprojekts unterstützt.

Die Berechnung der Richtungsaspekte des *San He* führten zur genauen Positionierung und Ausrichtung von Wasser- und Bergaspekten, wie z. B. für den Quellbeckenausfluss. Grundlage der Berechnungen waren neben der beschriebenen Ausrichtung des Infohauses auch die vorhandenen lokalen Berg- und Wasserdrachenaspekte. Neben dem überörtlichen Wasseraspekt des Rheins mit seiner Zuflussrichtung aus SO 3/S 1 und seiner Abflussrichtung in Richtung NW 1/NW 2 wurden auch innerhalb des Gartenschaugeländes die Aufschüttung des Schallschutzwalls des Waldgürtels vor der Autobahn als höchste Erhebung in NO 2 als Bergaspekt sowie die Zuwegungsrichtungen zum Feng-Shui-Garten berücksichtigt. Durch gezieltes Positionieren einzelner Berg- und Wasseraspekte konnten wir einige günstige Formeln des *San He* zusätzlich aktivieren. So wurden in Verbindung mit dem Bergdrachen neben dem Infohaus aus Richtung NO 2 und durch den Wasserzufluss aus dem Quellbecken in den Teich aus Richtung SO 1 die Formel „fünf Geister bringen Schätze“ aktiviert. Außerdem konnte beispielsweise mit dem Wasserabfluss des Teichs in Richtung S 3 und der Anlage des Bergdrachen neben dem Infohaus aus Richtung NO 2 eine differenzierte „Drachentor-Formel“ genutzt werden.

Geomantische Untersuchungen

Bei meiner radiästhetischen Untersuchung betrachtete ich neben den klassischen Erdstrahlen wie Wasseradern und geologischen Störungen auch die lokalen Strukturen der Netzgittersysteme und sonstige Energieaspekte. Bei den Untersuchungen gewann ich im Vorfeld wie bereits erwähnt den Eindruck eines großen Mangels an Kontakt zur Erde wegen der späteren Versiegelung der Altlasten mit mehreren Metern Trennschicht und Sperrfolien. Mit der Intention, die Verbindung zu der lebenserhaltenden Erdkraft wiederzufinden, ermittelte ich radiästhetisch zwei „Orte zur Unterstützung der Erde“. Die von mir entworfenen und angefertigten Steinsetzungen mit den Lithogrammen in der Pflasterfläche vor dem Infohaus und am Teichende sollen diese verlorene Verbindung wieder entstehen lassen und fördern. Ich stellte auch ein starkes Ungleichgewicht in der Yin-Yang-Dynamik fest. Die Geländefläche hatte eine zu starke erdhafte Yin-Dominanz, deren Qualität zudem durch die Altlasten des Geländes energetisch sehr negativ beeinflusst war. Um diesen Aspekte zu harmonisieren, gestalteten wir bewusst die radiästhetisch ermittelten Zentren

der Yin- und Yang-Aspekte der Anlage: den Yin-Punkt mit einem kleinen Wellenmosaik mit blauen Keramiksteinen und den Yang-Punkt im Teich mit einem Yang-Stein – ein Kalksinterstein, der den Feuer- und Wasser-Aspekt verbindet.

Zwei durch den westlichen Teil und in der Mitte der östlichen Hälfte verlaufende Wasserführungen wurden bei der Auswahl des Hausstandorts und der Sitzplätze gemieden. Die Mitte der östlichen Wasserader suchten wir als Standort für die Quelle des Quellbeckens aus, um die überdeckte und verlorene Verbindung des in dieser Gegend eigentlich ursprünglichen Wasseraspekts wieder hervorzuholen und neu zu aktivieren.

Als letzter Feinschliff wurde das energetische Zentrum des Feng-Shui-Gartens (der *Ming Tang* oder „Helle Palast“) durch einen großen Bambusmast mit einem Phönix als Windspiel aktiviert. Von der Steinlaterne auf dem „heiligen Ort“ wünschten wir uns, dass eine spirituelle Verbindung zur göttlichen Einheit entstehen möge. Mit einer Sandschale am Rand des Weges im Südwesten des Gartens, direkt auf einer „Linie der Beredsamkeit“ und des „guten Geistes“, wollen wir außerdem die Besucher einladen, selber ein kleines Sandmandala als ihre spontane vergängliche Botschaft des großen Geistes Gottes hier zu hinterlassen.

Weitere Elemente und Symbole

Wir wollten uns allerdings nicht nur der Gestaltungskonzepte des Feng Shui bedienen, sondern auch einige Aspekte der chinesischen Gartenkunst einbeziehen. So führen die Zugänge in den Feng-Shui-Garten durch zwei Mondtore. Diese kreisförmigen Eingänge sind ein Symbol für den Himmel und für Vollkommenheit. Durch das Durchschreiten der Tore, das Überqueren der Brücke und den Gang über die unterschiedlichen Bodenbeläge werden jeweils die neuen Raumabschnitte betont. Durch die versetzte Anordnung der Gartenteile zueinander und der optischen Gliederung durch die Bambuswand und die weiße Mittelwand soll man auch nie den ganzen Garten in einem Augenblick erfassen können. Der durchgängige Weg führt den Besucher zu immer neuen Blickwinkeln. Während er durch den Garten geleitet wird, kann er sich immer wieder von neu auftuenden Details in der Gartenszenerie überraschen lassen. Die Wegeform ist inspiriert von dem daoistischen Gedanken, dass man sein Ziel nicht auf dem kürzesten geraden Weg erreicht, sondern auf verschlungenen unvorhersehbaren Pfaden. Die weiße Mauer, die weißen Mondtore und das weiße Infohaus bilden das verbindende Element der Anlage, durch sie erscheinen die Gartenräume nicht als zufällig angeordnete Teile, sondern als Teil eines Ganzen. Die Fenster in den Wänden bilden den Rahmen für die anschließenden Gartenszenerien und machen neugierig auf das, was kommt. Die fächerförmigen Fenster in der Mittelwand stehen für Zufriedenheit, da im Chinesischen das Wort *shan* nicht nur Fächer, sondern auch Zufriedenheit bedeutet.

Die Symbole aus der chinesischen Philosophie sollten aus dem Feng-Shui-Garten allerdings keinen chinesischen Garten machen, sondern nur einen kleinen Einblick in die Tiefe der chinesischen Kultur und deren Gedankenwelt eröffnen. Das Gesamtbild sollte weiterhin einem westlichen Ambiente mit einer modernen Gartengestaltung entsprechen.

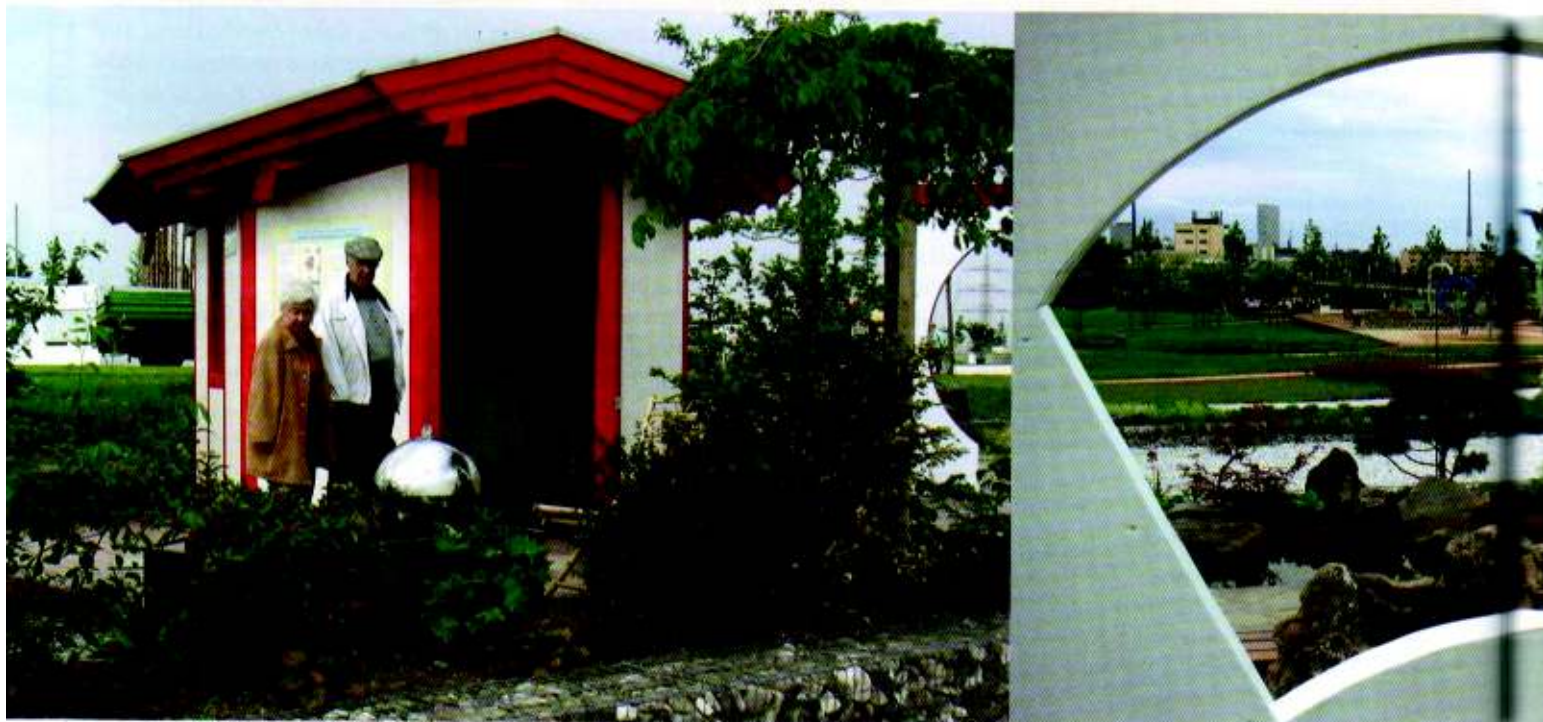
Mit der gleichen Feng-Shui-Analyse wäre auch ein anderer Gestaltungsentwurf denkbar gewesen. Die Zusammenfügung aller Empfehlungen in das realisierte Konzept ist das Ergebnis der gemeinsamen Kreativität und der Zielvorstellungen unseres Teams.

Die Sponsoren

Nach der intensiven Planungsphase und dem grünen Licht der Landesgartenschau konnten wir Anfang 2004 mit der Realisierung des Feng-Shui-

konnten wir allerdings oft auch bei unbekanntenen Firmen mit unserem Gartenkonzept und mit unserem Angebot an Medien- und Öffentlichkeitsarbeit überzeugen. Neben einem Eintrag in der Website des Feng-Shui-Gartens mit entsprechender Verlinkung sind alle Unternehmen auch vor Ort in unserem Infohaus und auf dem vor Ort ausliegenden und verteilten Flyer präsent. Die konkrete Realisierung des Feng-Shui-Gartens ist nur Dank der Unterstützung und des zum Teil persönlichen Engagements unserer nunmehr insgesamt über 30 Sponsorenfirmen möglich gewesen. Ohne deren Begeisterung für die Idee eines solchen Gartens hätte der Themengarten nicht erstellt werden können. Der mit unseren Sponsoren gemeinsam realisierte „Garten der erwachenden Lebensblüte“ ist dabei die beste Referenz und Empfehlung für die beteiligten Firmen (Kontakt und weitere Informationen: www.garten-lebensbluete.de).

manchmal ein ganzer Nachmittag vergangen. Besonders Marcel Rubenschuh hatte dabei sein Herz an manchen Stein verloren. Aber das jetzige Gesamtbild und die Resonanz des Publikums bestätigen die Notwendigkeit dieser Detailarbeit. Mit unserem großzügigen Zeitplan kamen wir bis zum Herbst 2004 doch etwas in Verzug. Auch hatten wir manchmal damit zu kämpfen, dass die beteiligten Sponsoren selbstverständlich nicht jederzeit für uns zur Verfügung standen, sondern nur dann für uns tätig werden konnten, wenn bei ihnen selber gerade kein dringender Auftrag anstand. Auch waren wir bei den zur Verfügung gestellten Materialien abhängig von dem Volumen, das uns die jeweilige Firma zur Verfügung stellen wollte. Manchmal waren die gelieferten Mengen doch etwas zu knapp oder minderwertiger als erhofft, so dass es öfters notwendig war, zu improvisieren oder erneut um Unterstützung zu bitten. Im



Gartens beginnen. Da wir die Anlage jedoch nicht aus eigener Tasche finanzieren wollten, mussten wir uns zuerst um Sponsoren bemühen. Es galt also nun, für die entsprechenden Materialien und Ausführungsarbeiten Firmen zu finden, die bereit waren, als Sponsor ihre Produkte oder Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Die Resonanzen bei den angefragten Firmen waren dabei sehr unterschiedlich. Am ehesten bereit zu einem Engagement waren größere, bundesweit agierende Unternehmen mit großem Werbe-Etat und kleine Einzelunternehmer, die ihre Chance für einen attraktiven Öffentlichkeitsauftritt sahen. Mehrere der erhofften Sponsoren aus unserem bisherigen persönlichen Umfeld konnten dagegen erstaunlicherweise nicht begeistert werden, da bei ihnen aus wirtschaftlichen Gründen die Mittel knapp waren. Auch gab es lange Zeit Probleme, eine Baumschule oder einen Pflanzenhandel zu finden, der bereit war, einen Teil oder alle Pflanzen für den Feng-Shui-Garten zu sponsern. Generell

Die Umsetzung

Als zu Beginn 2004 bereits die ersten Sponsoren für die Erdarbeiten und die Natursteinfelsen gefunden waren, hätten wir am liebsten sofort mit der Arbeit begonnen. Das Gelände war allerdings zu diesem Zeitpunkt von der Landesgartenschau noch nicht weit genug vorbereitet, so dass wir erst ab Ostern 2004 mit der Anlage der Teichbecken und dem Setzen der ersten Felssteine beginnen konnten. Es begann ein langes Jahr mit vielen Wochenenden, die wir als Projektteam auf dem Gelände bei der praktischen Arbeit verbrachten.

Obwohl besonders die Gartenbaufirma „Ach im Grimberg“ mit viel Material- und engagierter Arbeitsleistung bei der Erstellung des Gartens beteiligt war, führten wir viele Detailarbeiten selbst durch. Viele der großen Felssteine wurden oft nach gemeinsamer Diskussion und nach mehrmaligen Wenden und Drehen positioniert. Bis alles stimmig war und die Steine auch in die Gesamtstruktur passten, waren für einige Steine

November 2004 konnten wir dann aber endlich die ersten Pflanzungen der Sträucher und Bäume vornehmen. Die inzwischen gefundene Bauschule „Wolters & Sohn“ und auch das „Bambus-Centrum Solingen“ hatten uns viele wunderschöne Pflanzen gespendet. Der späte und lange Frost im Frühjahr 2005 hat dann in der Endphase der Geländearbeiten nicht nur uns wortwörtlich kalt erwischt. Für das Aufstellen der letzten Solitärsteine, und auch für die Fundamente des Infohauses und der Trennwand waren wir auf frostfreie Tage angewiesen. Doch die gab es im Februar und Anfang März lange Zeit nicht. Zu Ostern hatte sich aber bereits ein WDR-Fernsichteam für einen Drehtag angesagt. Für eine Sendung anlässlich der Eröffnung der Landesgartenschau sollte Ende März bereits möglichst der fertige Garten gefilmt werden. Auch für die Anfertigung der Infotafeln und des Flyers waren wir auf Bilder des fertiggestellten Gartens angewiesen. Eine gewisse Hektik und Unruhe breitete sich aus.

In dieser Endphase opferten Marcel Rubenschuh und Rainer Matthey für die letzten Geländearbeiten mehrere ihrer privaten Urlaubstage. Lothar Lindberg war inzwischen zur Koordination der Handwerker und für die letzten Abstimmungen mit der Landesgartenschau fast täglich auf der Baustelle präsent, und ich erstellte in mehreren tiefen Nachtschichten die letzten Medienmaterialien am PC. In dieser Zeit bewährte sich der Teamgeist unserer Gruppe und das Engagement der in der Endphase beteiligten Firmen – jeder gab sein Möglichstes. Zwei Tage vor dem Fernsehdrehtag waren die für die Präsentation wichtige Trennwand am mittleren Sitzplatz und die Mondtore fertiggestellt worden. Die letzten Dachdecker- und Anstricharbeiten am Infohaus wurden am Vortag der Eröffnung erledigt, und die *just in time* am gleichen Tag fertiggestellten Info tafeln konnten noch rechtzeitig angebracht wer-

den. Auch die Landesgartenschau hatte es nach monatelanger Verzögerung in der Woche vor der Eröffnung endlich geschafft, uns den Strom für die Teichpumpe auf das Grundstück zu legen. Zu guter Letzt war dann alles so weit, und zur Eröffnung am 16. April 2005 konnten die Besucher der Landesgartenschau Leverkusen einen fertigen Feng-Shui-Garten erleben und entdecken.

Besucher und Medienresonanz

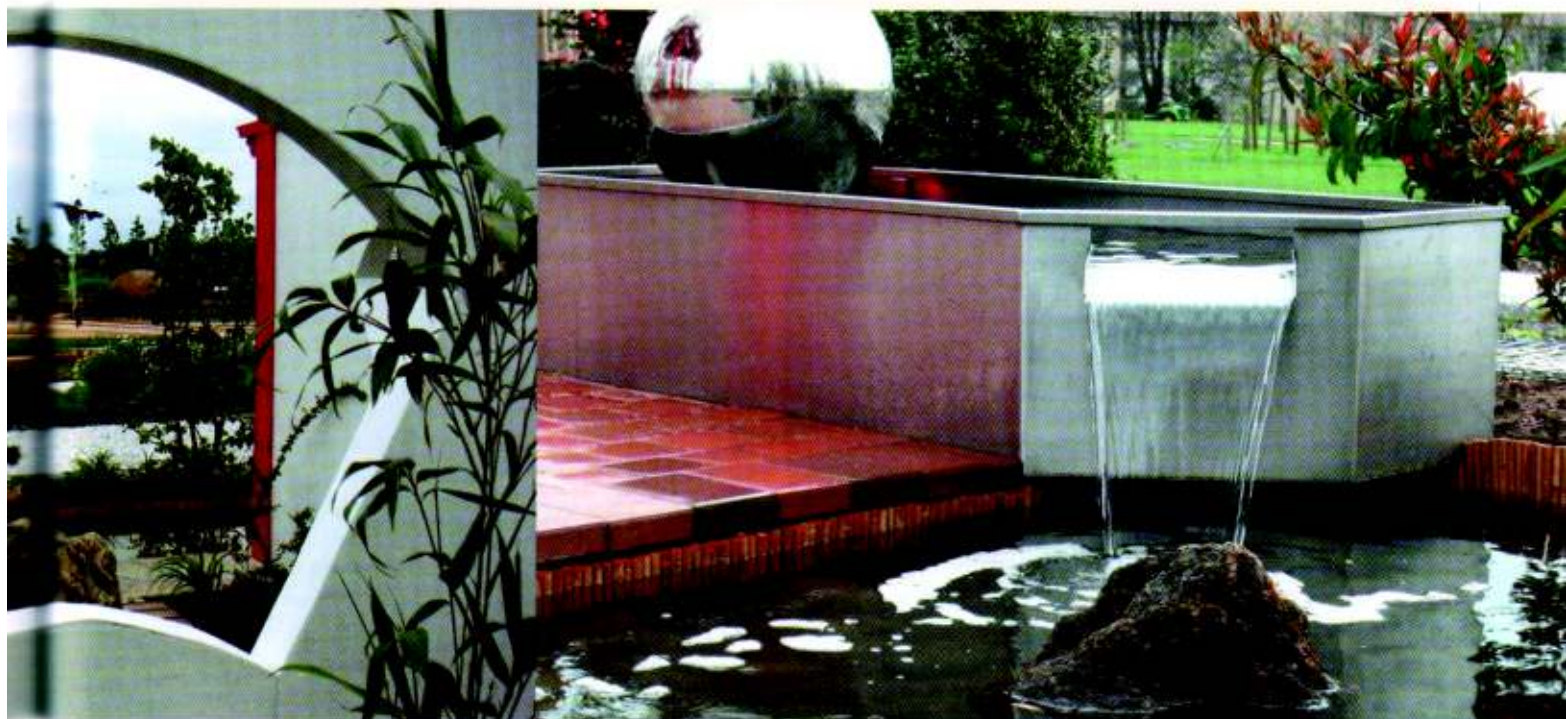
Bereits im Vorfeld vor der Eröffnung zeichnete sich besonders für Bilder und Fotos aus dem Feng-Shui-Garten ein beachtliches Medieninteresse ab. Neben dem bereits erwähnten Beitrag des WDR anlässlich der Eröffnung der Landesgartenschau und einigen Filmaufnahmen für tagesaktuelle Berichte in der WDR-„Lokalzeit“ waren und sind Fotomotive aus dem Feng-Shui-Garten besonders bei den lokalen Printmedien und bei allgemeinen Artikeln über die Landesgartenschau beliebt, insbesondere der Quellbrunnen und

die Mondtore. Spezielle Artikel über den Feng-Shui-Garten an sich halten sich aber, besonders in den überregionalen Medien und in den Fachzeitschriften für Gartengestaltung, sehr in Grenzen. Trotz eines umfangreichen Medienverteilers haben nur wenige Fachzeitschriften bisher über den Feng-Shui-Garten berichtet. Für einige waren die ersten Fotos mit den nur knospenden Pflanzen noch nicht attraktiv genug. Für viele war das Thema mit einem allgemeinen Bericht zur Landesgartenschau bereits abgehakt. Die Öffentlichkeitsarbeit von Seiten der Landesgartenschau für unseren Feng Shui-Garten hält sich leider auch sehr in Grenzen. Wir sind für sie eben nur einer von acht Themengärten, die wiederum auch nur einen kleinen Teil der Landesgartenschau ausmachen. Dass wir über unsere Sponsoren und über unsere Eigenleistungen der Landesgartenschau einen besonders publikumsattraktiven Garten für

Feng-Shui-Gartens zu erfahren. Besonders bei den Führungen und bei dem Eröffnungsfest mit über 500 Teilnehmern zeigte sich der Wunsch, die angewandten Feng-Shui-Aspekte auch verstehen zu wollen, um etwas davon bei sich im eigenen Garten vielleicht einmal anzuwenden.

Resümee

Die in unserer Begeisterung erwartete spontane überregionale Resonanz und die erhofften Auftragsnachfragen blieben bisher noch aus. Da der Feng-Shui-Garten allerdings auch in den nächsten Jahren von uns weitergeführt werden soll und Rückmeldungen sich oftmals noch Jahre hinziehen, sind wir weiterhin guter Dinge und überzeugt, dass der Garten an sich die beste Werbung ist und eine entsprechend nachhaltige Überzeugungskraft und Resonanz auslösen wird. Keiner von uns bereut es, die Herausforderung an-



wohl insgesamt über 100 000 Euro gestaltet haben, wird unser Erachtens zu wenig gewürdigt.

Die größte Wertschätzung unserer Arbeit und eine schöne Bestätigung für den Erfolg des Feng-Shui-Gartens erhalten wir allerdings von den Besuchern der Landesgartenschau vor Ort. Die vielen positiven Rückmeldungen und das Lob über die große Attraktivität und die Detailarbeit in unserem Garten sind schon bemerkenswert. Auch hat sich gezeigt, dass die Sitzplätze im Feng Shui-Garten gerne für längere Pausen genutzt werden. Generell ist auch eine eindeutig längere Verweildauer der Besucher in unserem Feng-Shui-Garten gegenüber den anderen Gärten im Umfeld zu bemerken. Für viele Besucher ist dabei das Thema Feng Shui sogar Neuland. Andere dagegen sind durch Medienberichte bereits neugierig geworden. Auch unser umfangreiches Informationsangebot wird sehr gerne wahrgenommen. Viele Besucher nutzen die Chance, über unsere Veröffentlichungen mehr über den Hintergrund eines

genommen zu haben. Wir haben mit unserem Feng-Shui-Garten auf dem Gelände der ehemaligen Mülldeponie die Lebenskraft an diesem Ort neu erwecken können und damit unser Ziel, einen „Garten der erwachenden Lebensblüte“ zu erschaffen, tatsächlich erreicht. Der Feng-Shui-Garten ist einer der vielen kleinen Schritte, über welche die Faszination und die Bedeutung des angewandten Feng Shui einem breiten Publikum näher gebracht und mit dem auf Dauer das Interesse am Thema Feng Shui weiter geweckt werden kann. ■

Weitere Informationen und Kontakt zum Projektteam unter www.garten-lebensbluete.de.



Reiner Padliger, Vermessungstechniker, Dipl.-Sozialarbeiter, seit über 18 Jahren Ruten-gänger, Geomant und Feng-Shui-Berater, selbständiger Wohn- und Geschäftsberater sowie Seminarleiter. Leiter des „Geobiologischer Arbeitskreises Westfalen“; Vorstand im „Europäischen Feng Shui und Geomantie Berufsverband“.